

Schönes Wochenende

STADT, LAND, MENSCH

Der Wolf und die Fräuleins

Naturschutz im Natur-Park Südgelände: Barbara Geiger holt mit ihren Schauspiel-Kolleginnen bedrohte heimische Tierarten auf die Bühne – und die schönsten Sätze des Zoologen Alfred Brehm dazu

Von Bettina Cosack

Mitten in Berlin lebt er, der Wolf. Er ist nicht allein, wenn er sich den Städtern zeigt, ein Fräulein ist bei ihm. Das Fräulein Brehm macht ihn, den Scheuen, sichtbar, hörbar. Seit 1998 ist der Wolf wieder in deutschen Landen heimisch. Und auf die Bühne hat es *canis lupus* auch geschafft: „Fräulein Brehms Tierleben“, das einzige Theater der Welt für heimische bedrohte Tierarten, ansässig in Berlin, setzt sein Leben regelmäßig in Szene. Mit vielen schönen Sätzen ebenfalls postum im Team: Alfred Brehm (1829–1884), Naturforscher und Autor des zehnbändigen, üppig illustrierten Nachschlagewerks „Brehms Tierleben“. Im 19. Jahrhundert gehörte es in jede gute Bürgerstube.

Fräulein Katinka Viktualia Brehm, blonder Flechtzopf, Lammfellweste, Tweed-Minirock, heißt im wahren Leben Stephanie Krogmann. Sie ist Schauspielerin und Studentin der Biologie in Berlin. Als Fräulein hat sie an diesem Nachmittag zu tun auf der kleinen Bühne in der einstigen Brückenmeisterei im Schöneberger Natur-Park Südgelände. Fräulein Brehm erklärt, wie er tickt, der Wolf, was er frisst, wann er schläft, was er braucht, wie ein Zusammenleben von Wölfen, Schafen, Schäfern, Bauern funktionieren könnte. Sie übersetzt ein Wolfsheulen simultan, zeigt Fotos auf der Leinwand oder Karten von Wolfs-Wanderwegen durch Europa, reicht auch ein Tütchen mit Lösung herum, desinfiziert natürlich, es soll ja keiner verschreckt werden. 60 Zuschauer passen hinein in den Raum, nur zwei sind gekommen. Macht aber nichts, jeder Naturfreund zählt.

Schauen soll der Mensch bei Fräulein Brehm, Neues erfahren, auch grübeln oder erschrecken gar, wenn es um Missstände geht. Und staunen vor allem. Über die Natur.



Mit forschendem Blick: Barbara Geiger, erstes und oberstes Fräulein Brehm, im Natur-Park Südgelände. FRÄULEIN BREHMS TIERLEBEN/KARSTEN BARTEL

Über das Tier. Und über Brehm, seine Sprachkunst. „Aller Anfang ist Alfred“, sagt Fräulein Brehm gleich zu Beginn des klugen, präzise geschliffenen Wolf-Monologs. Und dass der Wolf wegen seiner Hochbegabung als die „Marlene Dietrich unter den Kaniden“ gelten könne.

Eine famose Formulierung, allerdings nicht vom alten Alfred. Sie stammt von Barbara Geiger, Chefin von „Fräulein Brehms Tierleben“, das Theater und Stiftung zugleich ist und ein Herzensprojekt. Barbara Geiger, 52, ist groß, schlank, blond gelockt und lebhaft wie ein Schwalbenschwarm. Sie empfängt im Domizil in Berlins Mitte, führt ins Wohnzimmer, ein Lüftchen weht durch die Balkontür hinein. Es gibt Verbena-Tee aus einer bunten Mittsommernachts-traum-Kanne: Barbara Geiger hat Schauspiel in London studiert. „Wer mich kennt, weiß, dass ich Shakespeare liebe. Und Alfred Brehm ist der Shakespeare der Biologie“, sagt sie.

Es war vor zwölf Jahren, dass sie Brehm entdeckte, einen „Tierleben“-Band aus einer Kiste zog, weil gerade keine andere Lektüre zur Hand war, lesend versank und beschloss, Brehm – kombiniert mit den

neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen – dem geeigneten Publikum zu bringen. Leidenschaft auf den ersten Blick!

Ein Jahr später dann die Premiere, da hatte Geiger Wäschekörbe voller Fachliteratur mitgebracht, war gereist zu Forschern und Wölfen, hatte von Kuratoren ihr Stück wieder und wieder prüfen lassen, bis es stimmig war, überzeugend und unterhaltsam.

Nach dem Wolf, dem Pilottier, sind seitdem auf nämliche Weise – lesen, Wissen anhäufen, Feldforschung, Gütecheck – zehn weitere wunderbare Fräulein-Tier-Monologe entstanden: über den Regenwurm etwa, den Luchs, den Bären, den Hering, den Schweinswal oder die Rauchschnalbe. In diesem Jahr hatte die Kuh Premiere, jetzt nähert sich Barbara Geiger vorsichtig dem Schwein. Im nächsten Sommer, dem zwölften seit der ersten Premiere, ist das Stück-Dutzend dann voll. Haben Sie ein Lieblingstier, Frau Geiger? „Immer das, an dem ich gerade arbeite.“ Sehr diplomatisch.

Zwölf Theater-Fräuleins sind es inzwischen, die für die Stiftung durchs Land reisen und über die Grenzen. Und Barbara Geiger selbst natürlich,

die oft zu Konferenzen, Kongressen, zu Forschern reist. Oder aber in die Natur – wegen der Rauchschnalbe etwa war sie in Nigeria, dort, wo sie überwintern, die Schwalben.

Als Ober-Fräulein sortiert sie auch den Spielplan, auf rund 450 Vorstellungen kommt das Team in diesem Jahr, das ist Fräuleinrekord. „Der Natur-Park ist unser Labor, da können wir uns immer wieder neu ausprobieren“, sagt sie. Ansonsten wird überall gespielt, vor den Vereinten Nationen in New York oder in Schulklassen („große Augen, viele Fragen“), beim Imkerverein in Neukölln, dem Theaterfestival von Litschau im Waldviertel, bei Hof-Festen.

Neulich haben die Fräuleins mit der Chefin einen Tagesausflug gemacht, zu Philipp Wenz, der Menschen beibringt, stressfrei mit Rindern umzugehen. Manche nennen ihn Kuhflüsterer. Es war eine Art Weiterbildung in Sachen Sprache. Man lernt nie aus in der Fräulein-Welt.

Fräulein Brehms Tierleben im Natur-Park Schöneberger Südgelände am S-Bahnhof Priesterweg. Sa 15 Uhr: Die Kuh, 17 Uhr: Der Regenwurm; So 15 Uhr: Der Bär, 17 Uhr: Die wilden Bienen. Weitere Informationen unter: brehms-tierleben.com

KOCHSTUNDE

Rezept der Woche

Burger „Sesamstraße“



Der Unterschied zwischen Hamburger und Burger ist größer als drei Buchstaben. Der Hamburger darf laut Deutschem Lebensmittelhandbuch nämlich nur aus Rindfleisch sein. Der Burger aus allem. Und das ist er auch: Pilze, Haloumi, Insekten – was zwischen zwei Brothälften passt, wird da auch reingepackt. Nur Veganer kommen bei diesem Trend wieder mal zu kurz, fand Larissa Häslar und veröffentlichte „Burgerglück – kreative vegane Ideen für den perfekten Genuss“ (Unimedica/Narayana Verlag, 19,80 Euro). Die Brötchen, die Saucen, die Pattys, alles ist selbst gemacht und lässt das Fast Food endgültig zum Slow Food werden. (pa.)



Zutaten

für vier Hamburger
250 g Räuchertofu
220 g Hokkaido-Kürbis
2 Knoblauchzehen, 1 Bund Petersilie
½ TL Salz, 1 Prise Cayennepfeffer
50–70 g Kichererbsenmehl
6 EL Sesamkörner schwarz, weiß oder gemischt
100 g Cocktailtomaten, 2 Handvoll Rucola
3 EL Rapsöl
4 Burgerbrötchen oder 8 Bratscheiben,
6–8 EL Limettenmayo

Zubereitung

Räuchertofu mit den Händen zerbröckeln. Kürbis waschen, in Streifen hobeln. Knoblauch abziehen und feinhacken. Petersilie waschen, abzupfen und grob zerkleinern. Tofu, Kürbis, Knoblauch und Petersilie in eine Schüssel geben, mit Salz, Cayennepfeffer würzen und grob vermengen. Kichererbsenmehl zugeben und alles gut verkneten. Die Masse in vier gleich große Portionen teilen, zu Pattys formen und von allen Seiten in Sesam wenden. Tomaten waschen und halbieren. Rucola putzen und waschen. Die Pattys in Rapsöl von beiden Seiten je etwa vier Minuten anbraten, mit Rucola, Tomaten und Limettenmayo auf Burgerbrötchen oder geröstete Bratscheiben stapeln und gleich genießen.

Wer hat seinen Text vergessen oder seinen Einsatz verpennt? Die Schülergruppe hat zu laut gequatscht. Eine Frau hatte einen Hustenanfall.

Ein Phänomen von Theaterkantinen ist, dass man vorher nie weiß, ob es nach der Vorstellung voll wird. Manchmal drängeln sich Theatermenschen bis spät in die Nacht am Tresen. Manchmal kommt nach der Vorstellung kein Mensch mehr in die Kantine. Die Küche des Café Schaubühne serviert vom Selleriesalat mit Roquefort über Pasta in allen Variationen bis zu Königsberger Klopfen Gerichte für alle Geschmäcker.

Im verwinkelten Keller des Deutschen Theaters wiederum befindet sich die DT-Kantine. Während im Keller Angestellte und Gäste getrennt sitzen, kommen im Sommer auf dem schönen Platz vor dem Deutschen Theater alle zusammen: Passanten, Charité-Mitarbeiter, Theaterbesucher und Theatermitarbeiter.

TIPPS

BE-Kantine Berliner Ensemble, Bertolt-Brecht-Platz 1, Sa 9–24, So 16–24 Uhr

DT-Kantine Restaurant im Deutschen Theater, Schumannstr. 13 A, 10117 Berlin, tgl. 9–24 Uhr

Gorki-Kantine Maxim-Gorki-Theater, Am Festungsgraben 2, Sa 9–24, So 15–24 Uhr

Wirtshaus am Ufer Hebbel am Ufer, Hallesches Ufer 32, Sa und So ab 16 Uhr bis open end

Café Schaubühne Schaubühne am Lehnhiner Platz, Kurfürstendamm 153, Sa 10–1 Uhr, So 15–1 Uhr



Auch das Gorki hat eine Kantine – hier steht öfter Orientalisches auf der Karte. IMAGO



Die Schaubühne – wer ins Theater will, muss durch das Café. SCHAUBÜHNE BERLIN/BRESADOLA